

# Passionsmusik mit Lokalkolorit

Ein klingender Bezug zur Stadt und ihrem Geburtstag wurde auch mit dem jüngsten Konzert des Chores CoroPiccolo in der recht gut besuchten evangelischen Stadtkirche hergestellt: mit Werken von Komponisten aus Karlsruhe und solchen, die Karlsruhe nahe stehen. Gleichzeitig stimmte das Konzert thematisch auf die Passionszeit ein. Im eröffnenden „Gott ist unsere Zuversicht“ aus Psalm 46, vertont von der 1872 in Karlsruhe geborenen und am damaligen Konservatorium ausgebildeten Komponistin Clara Faißt, gefiel der klare und gut verständliche Gesang des Chores voll klanglicher Transparenz unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser, der die lautmaleri-schen Bezüge des Chorsatzes zum Psalmtext nachvollziehbar ausdeutete.

Mit dem 94. Psalm folgte ein Werk von Josef Schelb, dem ehemaligen Klavier- und Kompositionsprofessor an der Musikhochschule. Den in erweiterter Tonalität gehaltenen Satz mit lateinischem Text versahen die Sänger mit weiten Linien. Mit „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen“ folgte eine Uraufführung eines von Christian-Markus Raiser selbst komponierten Chorgesangs, dessen eindringliche Umsetzung in einem kollektiven Aufschrei des Chores kulminierte, den Bezug zum sterbenden Christus herstellend. Von sauberer Stimmführung und sicherer Intonation im chromatisch gefärbten vielschichtigen Chorsatz geprägt war die Motette „Mein Odem ist schwach“ von Max Reger, dessen Werk schon früh gebührende Pflege in Karlsruhe fand, etwa mit dem Reger-Musikfest 1912. Wenn von Karlsruher Komponisten die Rede ist, darf natürlich auch Wolfgang Rihm nicht fehlen, von dem CoroPiccolo zwei Motetten aus dessen „Vigilia“, die den Leidensweg Jesu nachzeichnen, darbot und ein eindrückliches Klangspektrum entfaltete. Ebenso gelungen durchmaß der Chor in „O Tod, wie bitter bist du“ des Komponisten Boris Yoffe den Klangraum. Einen großen Spannungsbogen im Verein mit strahlender Klangpracht schlug der Chor über die bekannte Brahms-Motette „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen?“. Ergänzt wurde das Programm um zwei stimmig sich einfügende Violin-Duos (präzise ausgeführt von Susanne und Manfred Holder) des Tschechen Johann Wenzel Kalliwoda, der als Pensionär bis zu seinem Tod 1866 in Karlsruhe lebte. hd